

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Rita Bausch, römisch-katholisch

1. Januar 2010

Zweierlei Kalender

Lukas 2,16-21

Liebe Hörerin, lieber Hörer

I wünsch Ihne e ganz e guets neus Johr! Was Sie jetzt von mir als Wunsch für Sie hören, haben Sie während der vergangenen Tage wahrscheinlich schon oft gehört. Und Sie werden es in den kommenden Tagen noch oft hören. Wie soll es sein, das gute neue Jahr? Da meinen wohl nicht alle das Gleiche. Wie Sie den etwas allgemeinen Wunsch für ein gutes Jahr für sich mit Inhalt füllen, hängt mit Ihrer persönlichen Situation zusammen, die jedoch auch eingebunden ist in die verschiedenen kleinen und grossen Zusammenhänge weltweit.

In Ihrer Agenda 2010 sind vielleicht schon wie bei mir bei etliche Daten kommende Ereignisse eingetragen. Ich weiss unter manch anderem jetzt schon, dass ich auf den 26. Februar hin die Jahresversammlung des A-GAThu, der Arbeitsgruppe für Asylsuchende Thurgau mitvorbereiten muss; dass ich am 6./7. November mit den Pfarreien Menzberg und Geiss Gottesdienste feiern werde; und freue mich auf das Fest der Priesterweihe vor 60 Jahren von Eugen Vogel am 20. Juni. Zu bereits Geplantem im neuen Jahr sehe ich, dass Frohes und Trauriges, Herausforderndes und Schwieriges für mich dabei sein wird. Dazu sind noch viele Kalenderseiten leer. Womit werden sie sich das Jahr über füllen? Wir wünschen uns, dass möglichst viel dabei sein wird, das unserem Leben Sinn stiftet, und das uns glücklich sein lässt. Wir hoffen es, doch wissen tun wir es nicht. In diese Ungewissheit sagen wir einander: I wünsch Dir, i wünsch Ihne e guets neus Johr!

Heute ist der Tag, am Neuanfang der Zeitmessung vorwärts zu schauen. An vielen Orten wurde vor ein paar Stunden mit Feuerwerk, und da und dort auch mit lauten Festen die alte Zeit vertrieben und die neue willkommen geheissen. Jetzt gilt es, vorwärts zu schauen, vorwärts zu gehen. Wir sollen sowohl im persönlichen als auch im sozialen Leben 2010 etwas vorankommen. In welchen Bereichen des privaten Lebens und der Menschengemeinschaft auf der ganzen Erde soll es vor allem vorwärts gehen? Ob uns dazu nebst unseren Erfahrungen, den Börsenberichten, den Nachrichten, Horoskopen und den Stellenanzeigern die Bibel auch einen Hinweis ins neue Jahr hinein gibt? Ich habe geschaut, welcher Evangeliumstext in der katholischen Liturgie für den Neujahrstag vorgesehen ist.

Da ist keine Rede von all den Freuden und Sorgen, Hoffnungen und Ängsten, die uns am Neujahrstag auf die Zukunft hin beschäftigen. Unser bürgerlich-gesellschaftlicher Neubeginn heisst da schlicht und einfach: Der achte Tag nach Weihnachten, acht Tage nach der Geburt Jesu. Im Lukas-Evangelium steht es so:

„In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorbei waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schooss seiner Mutter empfangen wurde.“

Das Evangelium misst die Zeit anders. Für seine Frohbotschaft von Gott, der für uns sicher eine gute neue Zeit will, ist nicht das Messen der Erdumdrehungen wichtig. Es misst die Zeit an dem, was von Gott her für uns geschehen ist und geschieht. So beginnen wir 2010 eigentlich mit zwei verschiedenen Kalendern.

Nach dem Kalender des Glaubens ist heute schon der achte Tag nach einem ganz wichtigen Neuanfang Gottes mit uns. Schaut noch einmal zurück!, ruft uns das Festtagevangelium zu. Schaut hin zu den Hirten, die zur Krippe eilten. Jetzt kehren sie wieder zu ihren Herden zurück. Sie preisen Gott für das, was sie erlebt und gesehen haben. In diesen armen und rechtlosen Menschen hat sich in der Begegnung mit dem Kind in Bethlehem etwas gewandelt. Sie wissen im Herzen, dass es einen gibt, der sie will, der sie

liebt, der ihnen Lebensrecht gibt und sie braucht – nicht nur sie, sondern alle Menschen. Das gibt ihrem Alltag eine neue Qualität.

Schaut hin, ruft das Evangelium, schaut auf Maria, die Mutter des kleinen Jesus, von der es schlicht und einfach heisst:

„Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach“.

Zum Bewahren dessen, was von Gott her geschehen ist, und zum drüber Nachdenken wie Maria sind wir aufgefordert. Das wird dem Alltag eine neue Qualität geben. In das neue Jahr der irdisch gemessenen gesellschaftlichen Zeit sagt uns der Glaubenskalender, dass wir uns doch vom Neuanfang Gottes, den er mit uns gesetzt hat, mitnehmen lassen sollen. Wenn Menschen sich aufmachen wie die Hirten, in seine Liebe zurückzukehren, und wie Maria Gottes Willen, die Welt zu heilen, im Herzen bewahren, dann wird das Vorwärtsgen in der Geschichte der Welt gelingen. Es tut ihr so not.

Als informierte Weltbürger des 21. Jh. wissen wir, wie es auf dieser Erde an vielen kleinen Lebensorten und in grossen Zusammenhängen brodet. Das sind keine Feuerwerke der Freude und des Glückseins. Es wird probiert, nur im Glauben an sich, sich selber und die Welt zum Guten zu leiten. Die Versuchung ist gross, ganz selber und allein ein gutes neues Jahr schaffen zu wollen. Und einmal mehr wird es nicht gelingen, wenn wir nur uns zum Massstab machen. Wir schaffen es mit unseren Grenzen, die wir alle haben, nicht.

Ich bin überzeugt: Wirklich vorwärts kommen werden wir nur, wenn wir uns vom Kalender Gottes, von seinem Neuanfang leiten lassen. Dieser Neuanfang hat mit der Heiligen Nacht einen Namen erhalten: Jesus, der Christus, der Heiland der Welt für alle. Ich wünsche Ihnen, dass der Kalender Gottes wie unter oder über Ihrer Jahresagenda 2010 wie der tragende Boden oder der segnende Schutz da sein kann.

Dass wir heute das Jahr 2010 beginnen, hat ja mit dem Kind aus Bethlehem zu tun. Als Jesus damals geboren wurde, dachte sich wohl noch niemand, dass er es sein würde, der die Zeit auf dieser Erde in eine Zeit vor und nach Christus einteilen wird. 2010 Jahre nach Christus sind jetzt. Menschen haben so zu zählen begonnen, weil sie wie die Hirten, wie Maria erlebt haben, dass mit Jesus Gott einen wichtigen Neuanfang in diese Welt hinein gesetzt hat. Er selber hat in Jesus Christus ein irdisches, ein menschliches Gesicht als Massstab für das Menschsein und das Zusammenleben angenommen.

Er ist uns, liebe Hörer und Hörerinnen, so auch zum Vorbild geworden. Die Hirten, die zu Jesus in der Krippe zurückgehen, um gewandelt ihren Alltag zu bewältigen, sagen uns: Kehrt euch auch immer wieder zu ihm. Öffnet euch für das, was er euch zum Leben geben und sagen will. Kehrt euch immer wieder zu ihm, der uns Vorbild ist in der Suche nach dem, worauf es ankommt. Ja, sie sagen es uns, die Hirten: Schaut immer wieder zurück auf Jesus Christus, um wirklich vorwärts zu kommen in eurer Tagesordnung des neuen Jahres. Dann wird die Zeit nicht nur mit neuen 365 Tagen gemessen das Jahr 2010 nach Christus sein, sondern es wird inhaltlich ausgerichtet ein Jahr nach Christus, ein Jahr mit Christus.

Maria, die schlicht und einfach im Herzen bewahrte und darüber nachdachte, was geschehen war, lädt uns auch ein: Nehmt in euern Herzen für euer Tun und Lassen mit, was ihr über Jesus wisst, was ihr ihm glaubt, und was ihr von ihm für euch erwarten dürft. Denkt immer wieder darüber nach, was es heisst: Er ist uns zum Heil geboren. Gott hat ihn uns als Retter und Erlöser geschenkt. Einer von uns ist er geworden, damit wir spüren können, dass Gott uns liebevoll und hilfreich ganz nahe ist. Bewahrt es im Herzen und denkt darüber nach, welchen Neuanfang Gott mit Jesus Christus in die Welt hinein gesetzt hat: Den Anfang der Gewaltlosigkeit. Den Anfang des Friedens, weil Gott ihn für alle will. So haben doch die Engel gesungen: „Ehre sei Gott und Friede den Menschen, die er liebt!“ Es gibt doch keine Menschen, die Gott nicht liebt! Gebt Gott die Ehre, und dann kann die Fähigkeit wachsen, an wirklichem Frieden zu schaffen. Dann braucht ihr nicht dauernde Auf- und Nachrüstung, und ebenso dauernde Abkommen über Waffenstillstände. Friede, wie Gott, wie Jesus Christus ihn meint, ist anders als einfach kein Krieg. Denkt darüber nach für die weite Welt!

Gott hat in Jesus den Neuanfang gesetzt, dass es beim Vorwärtskommen um das Wachsen des Reiches Gottes geht, um eine Lebens- und Weltgestaltung wie Gott sie meint, um eine Gerechtigkeit, wie Gott sie meint.

Im Herzen bewahren, und immer wieder drüber nachdenken sollen wir, wie Jesus Christus massgebend und erlösend in die kommende Zeit da ist. Das Jahr soll nicht nur zeitlich gemessen, sondern von seiner Qualität her ein Jahr nach Christus werden – damit wir mit unserem persönlichen, privaten Leben und in unserem sozialen Leben in der Nähe bis weltweit wirklich vorwärts kommen.

Christen haben zwei Kalender: den bürgerlich-gesellschaftlichen eingeteilt in 12 Monate, 52 Wochen, 365 Tage – und den göttlichen, eingeteilt in das, was Gott getan hat und jetzt tut, damit es gut kommt mit uns. Nichts steht wohl auf Gottes Kalender grösser und mit Fettdruck eingetragen als: Ihr seid mir alle lieb und nichts will ich mehr, als dass es euch allen gut gehe. Glaubst mir und nimmst mich mit – oder: Geht mit mir! Nehmt Jesus Christus mit und lebt nach ihm.

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer, während 12 Jahren durfte ich via Radiopredigt mit Ihnen immer wieder darüber nachdenken: Wie können Menschen in der irdisch-gesellschaftlichen Zeit mit dem Kalender Gottes leben? Während all der Jahre hat mich die Frage beschäftigt: Wie gelingt es uns im ganz Kleinen des privaten Lebens und wie gelingt es uns im grösseren und ganz grossen Zusammenleben auf dieser Erde, aus dem Glauben an Gott, aus der Hoffnung auf seine Verheissung, und aus Liebe zu ihm und seiner ganzen Schöpfung zu leben? Für Gutes, das durch die Radiopredigten gestärkt werden oder neu anfangen durfte, bin ich sehr dankbar. So wünsche ich Ihnen zum letzten Mal mit dem biblischen Wort von Herzen ein gutes neues Jahr:

„Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Gott wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“

Rita Bausch
Haldenstr. 8, 8274 Tägervilen/TG
rita.bausch@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)